

Exklusive Einblicke in den Traumberuf

Von unserer Mitarbeiterin
Meike Paul

Raus aus der Schule, rein in den Traumberuf – unter diesem Motto geht die SWR- und KiKa-Produktion „Dienstags ein Held sein“ in die dritte Runde. Bei der kindgerechten TV-Dokumentation bekommen acht Jugendliche die Möglichkeit, bei einem drei Monate langen Coaching alle Facetten ihres Traumberufs zu entdecken und mitzuerleben. Jeder Kandidat bekommt einen persönlichen Coach zugewiesen, der einen exklusiven und unvergesslichen Einblick in sein Arbeitsleben ermöglichen soll.

Da das Team des SWR in Mannheim drehen möchte, wurde die Integrierte Gesamtschule Mannheim ausgewählt. Bei einem Videocasting, bekamen so am vergangenen Mittwoch rund 200 Schüler die Möglichkeit, sich für das TV-Format zu qualifizieren. „Wir suchen in erster Linie interessante Berufswünsche“, erklärt Regisseur und KiKa-Moderator Juri Tetzlaff, „die ausgefallenste Idee bringt aber nichts, wenn die Kids nicht wirklich für ihren Traum brennen“. So achte man seitens der Jury genau darauf, was sich die Kinder unter ihrem Traumjob vorstellen und was sie sich von ihm erwarten.

„Ich möchte Rettungsmitarbeiter werden“, erklärt der 15-jährige Nico stolz. Als geübter Malteser und „Schulsani“ weiß der Neuntklässer ganz genau, worauf es ankommt: „Ich möchte Leben retten und Menschen in Notsituationen beistehen. Schon immer.“ Kein Wunder also, dass er beim Aufruf selbstsicher in den Castingsaal stapft.

Zurückhaltende drehen auf

Auch die 16-jährige Isabelle zeigt sich wenig aufgeregt. „Ich habe Polizeikommissarin auf meine Karte geschrieben, und in der Tat könnte ich mir so etwas auch wirklich vorstellen.“ Doch die Berufswünsche seitens der Schülerschaft, die von der achten bis zehnten und teilweise sogar elften Klasse erschienen ist, gehen weit auseinander. „Wir haben ganz bodenständige Vorstellungen, wie etwa Mechatroniker oder Maler-



Isabelle (16 Jahre), Chantalle und Nico (beide 15 Jahre, v. l.) von der IGMH haben beim Casting zur TV-Show „Dienstags ein Held sein“ die Möglichkeit, sich vor einer Jury zu bewerben. Werden sie genommen, können sie in der Serie alles über ihren Traumberuf erfahren. Rechts Lehrerin Elke Wulff. FOTO: MEI

meister. Es gibt aber auch Showbusiness-Wünsche wie etwa Musicalsänger oder Musikproduzent“, erklärt Lehrerin Elke Wulff, die als Berufswahl-Lehrerin federführend mit der Organisation des Projektes TV-Casting betraut war.

Gemeinsam mit ihrer Kollegin Nathalie Kersten begleitet sie daher am Casting-Tag die Schüler vor die Jury. „Es ist wirklich unglaublich, wie sich unsere Schützlinge präsentieren.“ So seien sonst vorlaute Kinder plötzlich schüchtern, zurückhaltende plötzlich extrovertiert. „Hier sieht man einfach, dass sie mit Herzblut dabei sind“, stellt die Lehrerin fest –

ein Hauptkriterium, auf das die Jury um Juri Tetzlaff achten wird.

„Natürlich ist es ziemlich schwierig, die richtigen acht Kandidaten auszuwählen“, gesteht der KiKa-Moderator, der die Aufregung der Kids verstehen kann, „Ich habe ja selbst schon an unzähligen Castings teilgenommen. Ich weiß also ganz genau, wie das ist, wenn man für seinen Traum einsteht.“ Dennoch hat der Regisseur auch den Zuschauer im Hinterkopf. „Wir brauchen Kandidaten, die ein Grundgefühl für den Beruf haben, aber noch nicht alles wissen.“ Nur so könne man die Kinder vor Herausforderungen stel-

len, ihnen in einem dreimonatigen Prozess etwas beibringen und sie zu Helden wachsen lassen. „Ich bin wirklich gespannt für wen wir uns letztendlich entscheiden, denn das kann ich momentan wirklich noch nicht sagen.“

Dann plötzlich klingt Applaus aus dem Castingsaal. Der Zehntklässer Joseppe Nicosia kommt mit hochrotem Kopf aus dem Saal: „Die wollten, dass ich ein Rad, einen Handstand und sogar einen Flickflack zeige“, erklärt er seinen Mitschülern aufgeregt. Mit dem Beruf „Zirkusartist“ auf dem Wunschzettel ist das aber auch nicht weiter verwunderlich.

„Unser Joseppe macht Parkour, die Sportart, bei der man an Hausfassaden hochklettert und über Dinge springt, die der Alltag so für einen bereithält“, wirft Lehrerin Elke Wulff erklärend ein.

Ob das Engagement der Schüler vor den Produzenten dafür ausgereicht hat, in den Sommermonaten am Coaching teilzunehmen, das erfahren sie erst in ein paar Tagen. „Man fiebert auch als Lehrerin mit“, gesteht da Nathalie Kersten. „Wir sind alle froh, wenn wir die Entscheidung wissen. Denn verdient hätten sie es durch die Bank alle. Ich bin sehr gespannt.“